

# Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des  
Montags. — Abonnementspreis für Einheimische 1 M. 80 S. —  
Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 S.

(Gegründet 1760.)  
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenom-  
men und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift  
oder deren Raum 10 S.

Nro. 124.

Dienstag, den 30. Mai.

1876.

Wigand. Sonnen-Aufg. 3 U. 40 M. Unterg. 8 U. 9 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 1 U. 0 M. Morg.

## Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen  
wir auf die

## „Thorner Zeitung“

ein Abonnement für Hiesige zu 0,60  
Mark, und für Auswärtige 0,75 Mark.  
Die Expedition der „Thorner Btg.“

## Geschichtskalender.

\* bedeutet geboren, † gestorben.

30 Mai

1416. † Hieronymus von Prag, ein mathematischer Zeuge  
und Märtyrer der Wahrheit, ein Freund und  
Schüler des Hus, \* 1370 zu Prag, aus adeli-  
gem Geschlecht (v. Faulstich) stammend, † den  
Feuertod in Constanz, weil er nicht widerrufen  
wollte.
1778. † Francois Marie Arouet de Voltaire, \* 20. Febr.  
1694 zu Chatenay bei Sceaux, während des  
zweiten Drittels des 18. Jahrhunderts der geistige  
Beherrscher seiner Zeit.
1807. Noisse erliegt sich nach 174 Tagen Belagerung.
1816. \* Robert Prutz zu Stettin, deutscher Literar-  
historiker, Geschichtsschreiber und Dichter, † 21.  
Juni 1872.
1853. Städte-Ordnung für die sechs östlichen Pro-  
vinzen Preussens.

## Telegraphische Depesche der Thörner Zeitung.

Angekommen 29. Mai 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Salonichi, 28. Mai. Gestern wurden  
elf des an den Konsuln verübten Mordes  
Angeklagte verurtheilt und zwar zwei zur  
Todesstrafe, acht zu Zwangsarbeit und einer  
zu dreijähriger Kerker. Heute beginnt die  
Aburtheilung der der Anstiftung des Tumul-  
tes Bezichtigten.

## Landtag.

Herrenhaus.

13. Plenarsitzung.

Sonnabend, den 27. Mai.

Vize-Präsident v. Bernuth eröffnet die  
Sitzung um 11 1/4 Uhr.

## Der Teufels-Capitain

Roman

von  
J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Der Secretär entfernte sich, entzückt von  
dem Vertrauen, das sein Herr in ihn setzte. Be-  
vor er sich in seine Schlafkammer begab, hieß er  
Eufanie, eine Rath seines Mantelfacks auf-  
trennen und verbarg den von Etienne erhaltenen  
Brief zwischen dem Futter und dem Luche. Als  
das Mädchen die Deckung wieder zugenäht,  
küßte er sie auf beide Waden und sagte ihr Lebe-  
wohl. Dann warf er sich auf's Bett und war,  
eine lustige Melodie summend, nach wenigen  
Minuten eingeschlafen.

Eine Stunde später kehrte Graf Bertrand  
von Lembran von einem Besuche aus dem Hotel  
Faventines nach Hause zurück.

Er war eben in sein Zimmer angelangt,  
als an seine Thür geklopft wurde.

„Wer zum Teufel stört mich noch so spät?“  
rief Bertrand.

„Ich bin es,“ sagte eine Stimme, die einem  
seiner Diener angehörte.

„Was willst Du?“

„Es ist ein Mann draußen, der den Herrn  
Grafen dringend zu sprechen verlangt.“

„Um elf Uhr?“ Er soll sich zum Fenster  
scheren.“

„Er sagt, es handle sich um Herrn von  
Malton.“

„Das ist etwas Anderes. Führe ihn herein.“

Der Diener öffnete die Thür und ließ den  
späten Besuch eintreten. Es war der alte Mann,  
der in dem Gasthause, wo Etienne von Malton  
wohnte, abgestiegen. Er hustete und grüßte den  
gnädigen Herrn in sehr unbehüllicher Weise.

Der Alte hatte ein so komisches Aussehen,  
daß Graf Bertrand laut auslachte.

Am Ministertisch: Die Geheime Räte de  
la Croix, Lucanus, Stauder, Rhode u. A.

Tagesordnung:

I. Fortsetzung der Berathung des Berichts  
über die Petitionen westfälischer Einwohner be-  
treffend den Religionsunterricht in den Volks-  
schulen.

Reg. Comm. Geh. Rath Stauder: Wenn  
ich heute gleich bei Beginn der Verhandlung  
das Wort ergreife, so geschieht es, um dem Hause  
nicht den leisesten Zweifel über die Intentionen  
des Herrn Cultusministers zu lassen und um zu  
konstatiren, daß bei dem bisherigen Gang der  
Verhandlungen gegen die Zweckmäßigkeit der ge-  
schehenen Anordnungen ein irgend wie begründe-  
ter Einwand nicht geltend gemacht worden ist;  
es sind vielmehr nur allgemeine Behauptungen  
aufgestellt worden. Formell richten sich die Be-  
schwerden gegen einen Zustand, der durch eine  
Reihe von Verfügungen mehrerer Bezirksregie-  
rungen in Bezug auf den katholischen Religions-  
unterricht hergestellt ist. Einzelne Regierungen  
waren vielfach zu weit gegangen, was den Mi-  
nister veranlaßte, unterm 6. October v. J. amtl-  
liche Verträge einzufordern. Auf Grund des so  
aktienmäßig beschafften Materials und an der  
Hand der gesetzlichen Bestimmungen erließ dann  
der Minister unterm 18. Februar d. J. die be-  
kannte Verfügung, von der auch die Gegner zu-  
geben müssen, daß sie in wesentlichen Punkten  
bessere Anordnungen in dem bisherigen Verfah-  
ren enthält und von einem gewissen Wohlwollen  
für die katholischen Staatsangehörigen getragen  
wird. Wenn sie nicht allen Wünschen Rechnung  
tragen konnte, so ist das nichts weiter als die  
Consequenz der gesetzlichen Bestimmungen. Wenn  
deshalb in den meisten Diözesen ein  
Zustand besteht, der dieses bischöfliche Recht nicht  
zur Ausführung kommen läßt, so trifft die  
Schuld hierfür nicht der Regierung, sondern die  
Bischöfe selbst (Rufe: Wohl), welche durch ihr  
Verhalten diesen Zustand selbst herbeigeführt  
haben. Ob das Verhalten der Regierung so  
exorbitante Angriffe gegen dieselbe, als beabsich-  
tigte sie die katholische Kirche zu vernichten,  
rechtfertigen, überlasse ich dem Urtheil dieses  
Hauses. Namens der Staatsregierung bitte ich  
daher, dem Antrage Ihrer Kommission, die Pe-  
titionen durch Uebergang zur Tagesordnung zu  
erledigen, zuzustimmen.

„Nur näher,“ befahl er, „wer sind Sie u.  
was haben Sie mir mitzutheilen?“

Der Fremde warf einen Blick auf den Die-  
ner, der nahe der Schwelle des Zimmers stehen  
geblieben war.

„Was ich dem gnädigen Herrn zu berichten  
habe, darf derselbe nur allein vernehmen.“

Bertrand gab dem Diener einen Wink, sich  
zu entfernen.

„So, nun sind wir allein!“

Der Alte begann auf's Neue zu husten u.  
sah den Grafen mit einer Mitleid erregenden  
Miene an. Dann aber richtete er sich rasch in  
die Höhe und sagte in lustigem Tone:

„Ich muß ein Meister in der Verstellungs-  
kunst sein, da der Herr Graf mich nicht erkannt  
haben.“

„Wie? Rinald, Du!“ rief Bertrand erstaunt.  
Du hast Dich vortrefflich metamorphosirt.“

„Richt wahr?“ sagte Rinald. „Erlauben  
Sie nun, Ihnen zu erzählen, was ich in meiner  
neuen Haut ausgerichtet habe.“

„So sprich schnell, Du listigster aller Kam-  
merdiener.“

Mit wenigen Worten offenbarte Rinald,  
was er in der Nähe des Teufels-Capitains aus-  
spionirt hatte.

„Der kleine Schreiber,“ schloß er, „wird  
morgen abreißen.“

„Um das Document meines Vaters zu ho-  
len!“ rief Bertrand.

„Von einem Freunde des Herrn von  
Malton.“

„Und dieser Freund — hast Du seinen  
Namen nicht gehört?“

„Er nannte ihn einfach Thomas.“

„Thomas? Etienne sprach nie von diesem  
Manne zu mir.“

Der Secretär soll diesem Thomas einen  
Brief übergeben. Derselbe ist an diesen Herrn  
adressirt.“

„Ich verstehe Dich. Dieses Schreiben muß  
in unsere Hände gelangen.“

Hr. v. Kleist-Regow erklärt sich gegen diesen  
Antrag. Er hält die Forderungen der Petenten  
für durchaus begründet. Er bittet die Petiti-  
onen der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Reg. Comm. Geh. Rath v. Granach erwi-  
dert dem Vorredner, daß nur solchen Geistlichen  
die Leitung des Religionsunterrichts entzogen  
wird, die sich nicht den Staatsgesetzen unter-  
werfen wollen.

Graf v. Brühl macht darauf aufmerksam,  
daß die Zahl der Unterschriften unter diesen Pe-  
titionen ca. 60,000 beträgt, eine Zahl, welche  
die vom Reichsanzeiger mit so großer Sorgfalt  
gesammelten Unterschriften der Staatskatholiken  
zu jener bekannten Adresse weit übersteigt. Er  
bittet dem Antrage Kleist zuzustimmen.

Nachdem sodann noch Hr. v. Senft-Pilsach  
für den Antrag Kleist gesprochen, wird die Dis-  
kussion geschlossen und der Antrag der Commis-  
sion auf Uebergang zur Tagesordnung vom  
Hause angenommen.

Es folgen  
II. mehrere Berichte der Petitionskommission  
über 3 Petitionen, welche der Staatsregierung  
zur Berücksichtigung resp. zur Kenntnissnahme  
überwiesen werden.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. I. D.  
Rest der heutigen; Geß über den Austritt aus  
der Judengemeinde; Geß wegen Verletzung des  
Eatsjahrs, Geß wegen Hausirgewerbe.  
Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

65. Plenarsitzung.

Sonnabend, den 27. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung  
um 10 1/4 Uhr.

Am Ministertisch: Graf zu Eulenburg, Dr.  
Fall und mehrere Reg. Kommissare.

Tagesordnung:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs  
betr. die Zuständigkeit der Verwaltungs-Gerichts-  
behörden im Geltungsbereich der Provinzial-  
Ordnung vom 29. Juni 1875 — in Verbin-  
dung mit der zweiten Berathung des Antrages  
Dr. Easler und Klog (Berlin), betreffend die Be-  
setzung der Stellen für Mitglieder des Oberver-  
waltungsgerichts; das Haus tritt sofort in die  
Specialdiskussion und genehmigt Titel I und II  
(§§ 1—32) nach unwesentlicher Debatte mit ei-

„Das wird geschehen, da ich weiß, welchen  
Weg der Schreiber nimmt.“

Gut! Der Brief wird leicht zu haben sein.  
Castellan ist nicht der Mann, sich mit Erfolg  
zu verteidigen.“

„Und wenn er es thut, desto schlimmer für  
ihn.“

„Wann reißt er ab?“

„Morgen mit Tagesanbruch. Ich sagte es  
schon.“

„Und Du?“

„Ich werde ihm folgen, oder Andere mit  
seiner Verfolgung beauftragen. Aber der Herr  
Graf müssen mir Vollmacht geben, Alles zu  
thun, was mir in dieser Sache gut erscheint. Ich  
werde den Brief des Herrn von Malton und die  
Schrift Ihres Vaters erlangen und müßte ich  
alle Banditen von Paris dem Teufels-Capitain  
und seinem Schreiber auf den Hals heben. Aber  
dazu bedarf ich neuer Hülfsmittel.“

Bertrand öffnete eine Schublade, die mit  
Gold gefüllt war.

„Nimm nach Deinem Gefallen, Spitzbube.“

Der Italiener tauchte beide Hände in die  
goldene Fluth und füllte seine Börse.

„In einigen Tagen, vielleicht schon mor-  
gen,“ sagte er, „wird das gewünschte Schreiben  
in Ihrem Besitze und Sie von Ihrem Feinde be-  
freit sein.“

„Aber vergieße kein Blut, was Etienne  
von Malton betrifft.“

„Beruhigen Sie sich. Er soll nach Mög-  
lichkeit geschont werden. Wenn aber der junge  
Schreiber —“

„Mit dem mache, was Du willst.“

„Danke für die Erlaubniß. Auf Wieder-  
sehen, Herr Graf. Rechnen Sie ganz auf meine  
Schlauheit.“

„Sei versichert, daß ich Deinen Eifer, mir  
zu dienen, reich belohnen werde.“

Es schlug Mitternacht, als Rinald das  
Zimmer seines Herrn verließ und sich nach den  
unteren Räumen des Hauses begab, wo er seine

nigen redaktionellen Aenderungen. Bei § 33,  
welcher bestimmt, daß gegen polizeiliche Verfö-  
gungen der Orts- und Kreispolizeibehörden die  
Beschwerde in aufeinander folgenden Instanzen  
an den Landrath, Regierungspräsidenten, und  
Oberpräsidenten zu richten ist, wiederholt der  
Abg. v. Sybel sein bei der zweiten Lesung ab-  
gelehntes Amendement, wonach gedachte Be-  
schwerde an den Kreisaußschuß, Bezirksrath und  
Provinzialrath zu gehen habe, während Abg.  
Easler energisch diesen Antrag bekämpft und um  
Verwerfung desselben bittet. Auch der Reg.  
Comm. Geh. Rath v. Brauchitsch schließt sich  
der Bitte des Abg. Easler an. An der sehr  
langen Debatte betheiligen sich noch die Abgg.  
Frhr. v. d. Goltz, Mühlendorf und der Minister  
des Innern Graf zu Eulenburg, welcher die An-  
nahme der Kommissionsvorschläge dringend em-  
pfehlt.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und  
nach Ablehnung des Antrages zu § 33, die §§  
33—37 unverändert angenommen; desgleichen  
nach längerer Debatte die §§ 38 bis 42.

Es folgt die Berathung des aus 32 ver-  
schiedenen Abschnitten bestehenden Titel V (§§  
43—167) der die sachliche Zuständigkeit der Ver-  
waltungsbehörden und Verwaltungsgerichtsbehör-  
den ordnet. Der erste Abschnitt, §§ 43—76 be-  
handelt die Angelegenheit der Landgemeinden und  
Gutsbezirke, der Amtsverbände und Kreise. Zu  
diesen Abschnitten sind heute wiederum mehrere,  
schon in der zweiten Lesung abgelehnte Anträge  
eingegangen, die eine sehr komplizirte Debatte  
hervorrufen.

Mit einer unwesentlichen Debatte des § 74  
werden unter Ablehnung aller übrigen Anträge  
zu diesem Abschnitt die übrigen Paragraphen des  
Titel V fast unverändert angenommen.

Der letzte und letzte Titel (§§ 168—177)  
enthält die Schlußbestimmungen. — Die §§ wer-  
den ohne Debatte angenommen; nach § 175 soll  
das Gesetz mit dem 1. October d. Js. in Kraft  
treten. Auf die vor dem 1. October 1876 be-  
reits anhängig gemachten Sachen finden in Be-  
ziehung auf die Zuständigkeit der Behörden, das  
Verfahren und die Zulässigkeit der Rechtsmittel  
die Bestimmungen der früheren Gesetze Anwen-  
dung.

Nunmehr berichtet Abg. Dr. Hänel Namens  
der VII. Kommission über den Antrag der Abgg.

Kleider wechselte und sich eines Theils seiner  
Goldstücke entledigte. Alsdann verließ er das  
Hotel und schritt durch die Nacht das Ufer der  
Seine entlang, bis er sein Ziel, das unheimliche  
Haus, erreichte.

Von außen lag das Gebäude schweigend u.  
finster da. Aber drinnen schien man noch wach  
zu sein, denn als der Italiener an die Thür  
klopfte und zwar auf eine Art, die den Wächtern  
bekannt war, wurde bald darauf geöffnet und  
Ben Zoel erschien auf der Schwelle.

„Ah, Du bist es, Rinald!“ sagte der Zi-  
geuner.

„Wer anders sollte Dir um diese späte  
Stunde einen Besuch abstatten?“ lachte Rinald.  
Seine Majestät der König wird es wahrlich nicht  
thun.“

„Du bist bei guter Laune.“

„Ich habe Ursache dazu. Alles geht vor-  
trefflich. Aber traten wir in's Haus.“

Beide schritten durch den niedrigen Raum,  
wo mehrere Zigeuner schliefen und stiegen in  
das Gemach des Zigeuners geräuschlos hinauf.

„Jetzt gilt es,“ sagte Rinald, „wenig zu  
sprechen, aber rasch zu handeln.“

„Wohl, laß hören!“

„Wir brauchen zu morgen, das heißt eigent-  
lich sogleich, denn der Tag ist nicht mehr fern,  
einen entschlossenen Gefellen, der eine gute Klinge  
schlägt und nie fehlschlägt. Weißt Du einen  
solchen?“

Ben Zoel dachte einen Augenblick nach.

„Warte,“ sagte er, „ich komme sogleich  
wieder.“

Er verließ Rinald, um nach wenigen Mi-  
nuten in Begleitung eines hochgewachsenen  
magern Mannes zurückzukehren.

Der Mann, mit welchem Ben Zoel wieder  
das Gemach betreten, hatte das Aussehen eines  
herabgekommenen gänzlich verarmten Edelmannes,  
denn seine verschossenen Kleider waren mit Tres-  
sen besetzt und ein mächtig langer Degen hing  
an seiner Seite. Aus seinem unschönen Gesicht



Easter-Kloß, betr. die Besetzung der Stellen der Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts. Die Kommission empfiehlt einstimmig die Annahme des einzigen Paragraphen: Vom 1. September 1876 ab können am Oberverwaltungsgericht nur solche Mitglieder Theil nehmen, deren Ernennung auf Lebenszeit erfolgt ist. Der § 88 des Gesetzes, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren vom 3. Juli 1875 wird aufgehoben.

Hierzu liegen folgende Anträge vor: 1. Vom Abg. Richter und Gen.: „Zur Fassung gültiger Beschlüsse des Oberverwaltungsgerichts ist fortan die Theilnahme von mindestens 5 auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern erforderlich. Die Stelle eines Mitgliedes des Oberverwaltungsgerichts darf ferner als Nebenamt nicht verliehen werden.“ — 2. vom Abg. v. Bismarck-Flatow: „Das erste Alinea des Antrages Richter so zu fassen: „Zur Fassung gültiger Beschlüsse des Oberverwaltungsgerichts ist vom 1. Januar 1877 ab die Theilnahme einer Mehrheit von solchen Mitgliedern erforderlich, welche auf Lebenszeit ernannt sind.“

Nach längerer Diskussion, an welcher sich die Abgg. Easter, Zelle, v. Bismarck-Flatow und der Minister des Innern sich betheiligen, Abg. Windthorst (Meppen) auch den Antrag Richter empfohlen, wird letzterer unter Hinzufügung eines Antrages Zelle: „Die Oberverwaltungsgerichtsräthe müssen die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, nach dem neu beschlossenen Gesetz haben“ angenommen.

Hierauf wird das Kompetenzgesetz im Ganzen angenommen.

Ein Vertagungsantrag wird hierauf angenommen und beauftragt der Präsident die Sitzung auf heute Abend 8 Uhr an und setzt auf die L. D. die Fortsetzung der zweiten Berathung der Städteordnung.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen): M. H. Ich bitte Sie die höchst wichtige Berathung der Städteordnung auf Montag zu verschieben. Wir haben heute nicht mehr die nöthige geistige Frische dazu (Auf: Oho!). Es müssen sehr gute Köpfe, außerordentliche Genies sein, die das noch können. Es kommt nicht darauf an quantitativ recht viele Gesetze abzuhäpeln, lassen Sie den außerhalb stehenden Zeit Ihren geistigen Beschluß zu kritisiren. — Die Abgg. Miquel, Birchow und Jung sprechen für die Abendigung; das Haus beschließt die Abendigung um 8 Uhr anzufangen mit der L. D. Fortsetzung der zweiten Berathung der Städteordnung.

Schluß 3½ Uhr.

Aus der Abendigung haben wir zu berichten, daß bei Fortsetzung der Berathung der Städte-Ordnungs-Entwurf nach langer Debatte § 14, welcher als Bedingung des Gemeindebürgerrechts festsetzt: a. Die Reichsangehörigkeit, b. Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte c, 2 jährige Dauer des Wohnsitzes am Orte. d. Veranlagung zur Klassen- resp. klassifizirten Einkommensteuer, mit der von Birchow vorgeschlagenen Aenderung: ad c. einjährigen Wohnsitz zu setzen, mit 134 gegen 116 Stimmen angenommen wurde. § 22, Zahl der Stadtverordneten, wurde unverändert angenommen, dagegen § 23, welcher diejenigen Personen bezeichniet, welche nicht Stadtverordnete sein dürfen, nach einem Antrage des Abg. Kalle unwesentlich verändert.

## Deutschland.

Berlin, den 27. Mai. Es macht einen einigermaßen deprimirenden und ernüchternden

blickten ein paar stehende Augen hervor und das rothe Haar verbarg zum Theil ein alter Filzhut. Er hielt sich ferkengrade und sah den Italiener stolz an.

Ben Zoel stellte ihn Rinald vor.

„Dies ist,“ sagte er, „ein wackerer Edelmann aus der Provence, den die böse Zeit und die Schlechtigkeit der Justiz gezwungen haben, in unserer Mitte Zuflucht zu suchen. Ich habe ihm im Heraussteigen schon etwas von unserm Vorhaben zugehört. Nun sprich Du mit ihm.“

Der genannte Edelmann septe sich und wartete auf Rinald's Mittheilung.

„Sind Sie der Mann dazu,“ fragte der Italiener, „mit einem jungen Burschen Streit zu suchen und ihn ohne Weiteres in's Jenseit zu spediren? Antworten Sie, mein Braver!“

„Zuerst,“ erwiderte der Angedete rauh, „bin ich nicht Ihr Braver, verstehen Sie. Man nennt mich Herr von Estaban, wenn man mit mir spricht.“

Rinald machte ihm eine ironische Verbeugung.

„Also, Herr von Estaban, Sie sind bereit, gegen ein ehrenvolles Honorar, und von einem gewissen Manne schnell zu befreien?“

„Wenn der Mann sich vertheidigen kann — ja, wenn nicht — nein! Ich bin kein Mordmörder, und tödte meinen Gegner nur nach allen Regeln des Duells.“

Rinald lächelte.

„Das gilt gleich, wenn das Resultat nur das nämliche ist.“

„Wo ist der, dem ich die ewige Ruhe verschaffen soll?“ fragte der Mann mit dem langen Degen.

„Alle Wetter! Sie sind eilig mein Herr. Noch diesen Morgen sollen Sie ihn sehen.“

„Und wo ist das Geld?“

„Hier, nehmt.“

Estaban streckte seine Hand dem Italiener hin, und dieser ließ zehn Goldstücke hineingleiten.

„Ist das Alles?“ fragte der Lange mit gezunzelter Stirn.

Eindruck, wahrnehmen und konstatiren zu müssen, daß einer der Theilnehmer an der Dreikanzler-Conferenz, der österreichische Reichskanzler Graf Andrássy selbst, über den Inhalt und die Tragweite der dort gefaßten Beschlüsse nicht ganz im Klaren zu sein scheint. Nicht allein daß die optimistische Darstellung, mit welcher er seine Gedanken in Pest erregte, bereits den ersten Blüthenjamm abgestreift und einer etwas bedenklicheren Auffassung Platz gemacht hat; er wird wie es scheint, auch noch die Enttäuschung erfahren, seine Prophezeiung über die demnächstige Haltung Englands nicht in Erfüllung gehen zu sehen. Die Flotte, welche England in der Gegend der orientalischen Frage versammelt, ist schon heute zu stark, als daß sie bloß auf das Vergnügen berechnet sein könnte und England wird auch unzweifelhaft darüber informiert sein, daß die Türken aufklärt genug sind, die aus der Aufstellung der englischen Flotte sich von selbst ergebenden Schlussfolgerungen zu ziehen. Je mehr aber die Möglichkeit vorliegt, daß selbst ein Theilnehmer an den jüngsten Konferenzen sich so wie geschehen, über die Resultate täuschen konnte, um so vorsichtiger werden andere Leute damit umgehen und sich bescheiden müssen, daß Allah noch immer groß und Muhammed sein Prophet ist.

— Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf betreffend die Veranlagung und Erhebung der direkten Staatssteuern nach dem Etatsjahr bezweckt die aus der Verlegung des Etatsjahrs notwendig werdende Zinsausgleichung der Veranlagungsarbeiten etc. gesetzlich festzustellen und die Veranlagung und Erhebung der direkten Steuern dem neuen Etatsjahre anzupassen. Uebrigens dürfte die aus der Verlegung des Etatsjahrs folgende Hinausschiebung der Veranlagungsarbeiten um einen dreimonatlichen Zeitraum dem befriedigenden Abschlusse derselben insbesondere in Aufschau der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer nur förderlich sein, indem die Einschätzung nunmehr in eine Zeit fällt, wo namentlich die dem Stande der Landwirthe angehörenden Mitglieder der Veranlagungskommissionen nicht durch Erntearbeiten, wie es bisher thatsächlich öfters der Fall ist, mehr oder weniger in Anspruch genommen sein werden.

— Erier, 22. Mai. Nach einer von hier an verschiedene Zeitungen gelangten Mittheilung reduziert sich der neulich gemeldete Vorfall auf dem Exerzierplatze darauf, daß allerdings ein Ueberreiten einiger als Schützen ausgeschwärmter Infanteristen stattgefunden, dabei aber nur zwei Leute ganz unerblich verletzt worden sind.

— Im Wahlkreise Hirschberg-Schönau ist zum Reichstage (an Stelle des Dr. Zellkampff) Dr. Georg von Bunsen (mit 6095 Stimmen) gewählt worden. Sein Gegenkandidat von Küster erhielt 163 Stimmen.

— München, 27. Mai. Der Landtag wird nun bis zum 30. Juni verlängert werden.

## Ausland

Österreich. Wien. Wie aus Pest berichtet wird, ist in der Verhandlung der Budgetausschüsse der beiden Delegationen über das Kriegsbudget ein Abstrich von über zwei Millionen durch Einsparung bei späterer Einberufung resp. früherer Entlassung der Rekruten beschlossen worden, wozu gegen zu besseren Verpflegung der Mannschaften 1,075,000 fl. bewilligt wurden. — Bei der Beerdigung des durch Selbstmord geendigten Dr. Emminger am 24. d. Mts war vom Cardinal Fürsten von Schwarzenberg das

„Ist das nicht genug, Herr von Estaban?“

„Nein!“ war die kurze Antwort.

„Teufel noch einmal, Sie sind theuer.“

Rinald warf noch fünf Goldstücke in Estaban's noch immer offene Hand.

„Nun, sind Sie jetzt zufrieden?“

„Für den Augenblick, ja. Ist gethan, was Sie verlangen, werden Sie diese Summe noch verbleisachen. Ihr Wort darauf, oder ich lasse mich auf nichts ein.“

„Mir fehlt die Zeit hier noch länger zu schwagen,“ sagte Rinald. „Sie sollen nach Wunsch bezahlt werden, vorausgesetzt, daß Sie die That schnell und geschickt ausführen.“

Der schreckliche Estaban erwiderte nichts, aber er sah den Italiener mit einem so stehenden und zugleich wilden Blicke an, daß dieser zusammen schauderte.

„Ich sehe, daß Sie der rechte Mann für mich sind.“

Der Mann mit dem langen Degen schlug stolz auf seine Brust.

„Das hoffe ich, mein Freund. Aber Sie sagten mit noch nicht den Namen meines Gegners.“

„Der kann ihnen gleich sein. Indessen — er ist Castellan. Sie werden ihm einige Meilen vor Praris begegnen und dann Streit mit ihm suchen.“

„Betrachten Sie ihn schon als einen todten Mann,“ sagte Estaban kalt.

„Aber wir brauchen Pferde, Kleider,“ bemerkte Rinald. „Erwarten Sie mich hier. In einer Stunde soll Alles bereit sein.“

Er beickte sich, Alles vorzubereiten. Der Morgen ließ nicht lange auf sich warten. Gerade in dem Moment, wo Ferdinand Castellan den Burschen Bonin weckte und ihm befahl, sein Pferd satteln zu lassen, setzten die drei Banditen sich zu Pferde und machten sich bereit, ihm zu folgen und ihn ein oder zwei Meilen jenseits der Stadt zu erreichen. Die Wahl des Plazes hatte Rinald sich vorbehalten.

Geleitet durch einen Geistlichen streng unterzogen. Die Feier wurde deshalb stundenlang aufgeschoben, bis schließlich doch ein Geistlicher sich bestimmen ließ im Zivilanzuge der Leiche zu folgen.

Frankreich. Paris. Die neuen Ernennungen erstrecken sich nach der amtlichen Liste auf 296 Unterpräfekten, Generalsekretäre und Präfekturräthe. Am 26. war man an der Börse in sehr trüber Stimmung, das Verhalten Englands, mehrere Bankerotte etc. wirkten sehr deprimirend. — Der Diskont der Bank von Frankreich ist auf 3 proCent herabgesetzt.

— Das Journal „L'Estafette“ konstatirt mit großer Genugthuung, daß seit den Vorgängen in Salonichi eine zu den günstigsten Schlüssen berechtigende Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland stattgefunden habe, welche sich in der deutschen Presse wiederpiegeln. — Der Prinz Jerome Napoleon hat heute in der Deputirtenkammer seinen Sitz neben den Bonapartisten gewählt. — Der Kriegsminister de Cissey erklärte im Ministerrathe, daß er seine Entlassung nehmen würde, falls man das Institut der einjährig-Freiwilligen antaste. — Cassagnac droht mit der Hervorrufung eines parlamentarischen Skandals, falls die mit der Prüfung des Falles Rouvier betraute Kommission auf Grund eines motivirten Berichtes beantragen sollte, die Verfolgung Rouviers abzulehnen.

Großbritannien. London, 26. Mai. Die Journale billigen durchweg die von der Regierung den Vorschlägen der Berliner Konferenz gegenüber eingenommene reservirte Haltung. In ihren Auslassungen sprechen sie zwar dagegen Rußland bezogene Mißtrauen nicht offen aus, lassen aber klar aus dessen Vorhandensein schließen. Daß man mit den Rüstungen der Flotte imponiren müsse, sei der erste notwendige Schritt in der eingenommenen Selbstständigkeit.

— Die Mittelmeerflotte ist von Smyrna nach der Besika-Bay beordert. (Die schon wiederholt genannte Bay liegt an der Westküste Klein-Asiens, ist eine Bucht am ägäischen Meere, in welche der Stamander einmündet und hat schon oft als Station für Flotten gedient. D. R.)

— Nach einer der Pariser „Estafette“ von London zugegangenen telegr. Meldung ist England nun mit seinen Einwendungen gegen die Konferenzbeschlüsse hervorgetreten. Den Waffenstillstand will es unterstützen, wenn derselbe uns parteiisch und ohne Begünstigung der Insurgenten ausgeführt werde. Der Durchfuhr der Kriegsschiffe durch die Dardanellen werde es sich widersetzen, weil eine solche allen Verträgen zu widerspreche. Es scheint, daß der Einspruch Englands Österreich schon ermutigt habe und daß auch Frankreich und Italien in Folge desselben sich zur Aenderung ihrer Programme bewegen fühlen werden. — Auf den Schiffswerften von Chatham werde jetzt täglich bis tief in die Nacht tüchtig gearbeitet. Der Admiral Drummond soll für gewisse Eventualitäten geheime Instruktionen empfangen haben.

Italien. Rom, 25. Mai. Die Kommission zur Vorberathung der baseler Konvention hat Puccini zum Berichterstatter ernannt mit dem Auftrage, dieselbe abzulehnen. Gutem Vernehmen nach hatte der Konseilpräsident ein Vertagungs der Berathung beantragt, da neue Verhandlungen mit dem Baron v. Rothschild vorbereitet würden. Correnti hat sich zu diesen Verhandlungen nach Paris begeben und wird zu demselben Zweck auch nach Wien reisen.

Rußland. Petersburg. Die Ablehnung

## Das Duell.

Es war gerade vier Uhr, als Castellan Paris den Rücken wendete. Die Luft war frisch, der Himmel rein, wie gewöhnlich in dieser Tageszeit. Der junge Mann sog den kühlen Morgenhauch mit vollen Zügen ein. Er fühlte sich so glücklich, die Schreibstube hinter sich zu haben, daß er eine fröhliche Weise nach der anderen laut vor sich hinlang. So immer weiter galoppirend, ahnte er keine Gefahr und bemerkte nicht, daß er verfolgt wurde.

Fünf- oder sechshundert Schritte hinter ihm ritten die verbündeten Mordgesellen: Ben Zoel, Rinald und Herr von Estaban. Der Letztere zeigte seine gewöhnliche kalte Miene. Er hatte nur die Kleider gewechselt. Sein Oberkörper war in ein Lederwams gehüllt. Lange graue Strümpfe sahen aus seinen Stiefeln hervor. Auf seinem Kopfe trug er einen sehr bescheidenen Hut mit breitem Rande.

Seine Gefährten hatten sich gleichfalls äußerlich so verwandelt, daß selbst ihre Freunde und Genossen sie nicht auf den ersten Blick erkannt hätten. Ben Zoel glich in seiner Erscheinung einem ehrlichen Kaufmann aus der Provinz und Rinald, der überdies noch seinem Gesicht künstlich eine andere Farbe verliehen, einem Hausbofmeister, der nach dem Landgute seines Herrn zurückreiste.

Wer die Banditen so verkleidet sah, mußte glauben, daß sie nur zufällig auf der Landstraße zusammengetroffen war, so ganz verschieden war ihre Haltung und ihr Wesen. Sie ritten etwas langsamer als Castellan, um nicht seine Aufmerksamkeit zu erwecken.

Seit sie Paris verlassen, hatten die verbündeten Schurken kein Wort mit einander gewechselt. Herr von Estaban richtete von Zeit zu Zeit einen fragenden Blick auf Rinald: aber dieser beharrte in seinem Schweigen.

Nach einer Stunde fragte der lange Ritter jedoch, ob man nicht bald anhalten werde.

„Noch nicht,“ versetzte der Italiener.

„Pah!“ murrte Estaban, „was für Geheim-

Englands wird vom „Golos“, der mit den staatsleitenden Kreisen meist gute Beziehungen hat, erörtert. Es sei Englands Ziel seit langer Zeit, den Bund der drei Kaiserreiche zu sprengen, wobei es bisher auf die Verschiedenheit der russischen und österreichischen Interessen im Orient seine Rechnung stellte. Diese sei nun gänzlich eine unrichtige geworden und deshalb habe Englands Zusammengehen mit den Ostmächten nach seinem Dafürhalten ferner keinen Zweck. Daher seine Selbstständigkeit und die Uebernahme der Rolle als Vermittler für die Pforte. Es sei aber merkwürdig, daß Rußland stets, wenn es actuellev hervortrete auf englischen Widerstand stoße. So im Jahre 1874 bei der Brüsseler, zur Begrenzung der Kriegsschäden intendirten Konferenz. Doch werde man die Richtung Rußlands trotz alle dem nicht durchkreuzen, dessen Kräfte mit dem Widerstande wachsen und es werde sein humanes Ziel in der Türkei schon erreichen.

Türkei. Nach Constantinopeler Nachrichten ist der bulgarische Aufstand im Erlöschen, nach dem Nachrichten der Insurgenten dagegen im Wachsthum. Das Richtige dürfte in der Mitte liegen, man rüstet beiderseits jedenfalls.

## Provinzielles.

\*\* Straßburg, 28. Mai. (D. G.) Am 25. d. Mts. sind die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Einsassen Johann Hagel, sowie die Wirthschaftsgebäude der Einsassen Apostolowicz und Zginski in Roziary, im Ganzen 8 Gebäude abgebrannt. Dieselben waren bei der Westpreuß. Feuer-Societät in Marienwerder versichert. Das Feuer ist in einem Stalle ausgekommen, in welchem sich kurz vor Ausbruch des Brandes ein junger Mann mit einer brennenden Pfeife aufgehalten hatte. Derselbe ist zur gerichtlichen Haft gebracht worden. Nur der Feuersprige des Herrn Amts-Vorstehers Braun in Swirczyn ist zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden ist. — Vor einigen Wochen wurde auf einem Gute in der Nähe der hiesigen Stadt einem Instmann der Dienst gekündigt. Der Instmann hatte an Lohn mehr erhalten, als ihm zustand und da er befürchtete, bei seinem Abzuge deshalb Nichts zu erhalten, so versiel er auf folgende Idee: Er zeigte seinem Standesbeamten, welcher gleichzeitig sein Gutsheer ist, den Tod seines Sohnes an und bat gleichzeitig um ein Darlehen, um die Begräbniskosten bestreiten zu können. Der Gutsheer gab dem Instmann in Rücksicht auf den Unglücksfall, der ihn betroffen hatte, einen weiteren Vorschuß. Bald darauf stellte sich jedoch heraus, daß dem Instmann gar kein Kind gestorben sei und er die Anzeige von dem Tode seines Kindes nur deshalb gemacht habe, um in betrügerischer Weise Geld zu erhalten. Die Sache kam wegen Verächtigung der Standesregister zur Kenntniß der höheren Behörden und auch zur Kenntniß der, jedes Vergehen rächenden Behörde. Den Instmann traf jetzt für das von ihm gespielte Stückchen eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — Der Herr Kreis-Richter v. Wrese hieselbst ist zum Kreisgerichts-Rath ernannt worden. — Nach Jahrelangen Verhandlungen wird am 1. f. M. auf einem Gute im hiesigen Kreise eine Schule eröffnet werden. Das Bemerkenswerthe dabei ist, daß dies Gut mit seinen Vorwerken bisher zu keiner Schule gehört hat und die Kinder dort bis jetzt thatsächlich ohne jeden Schulunterricht aufgewachsen sind. Das ist aber auch nur der einzige Fall

nisse und Umstände, um einen Menschen in die andere Welt zu spediren!“

„Das verstehen Sie nicht, hochedler Herr,“ sagte Rinald ironisch. „Der kleine Schreiber ist in Paris ebenso bekannt wie sein Herr der Teufels-Capitain. Gätten wir ihn diese Nacht getödtet, oder würden wir es jetzt thun, so würde sein Herr es bald erfahren und das könnte meinen Plan durchkreuzen. Nein wir müssen warten und den Secretär an irgend einem Orte verschwinden lassen, dann wird man ihn noch immer unterwegs glauben. Fünf Meilen von hier wird der Schreiber wohl eine Herberge suchen, um sein Pferd ausruhen zu lassen. Das wird in Stampes sein. Dann werden wir weiter sehen.“

„Giebt es eine gute Herberge dort?“ fragte Estaban.

„Ich weiß es nicht, denn ich war niemals dort. Wir wollen dem jungen Manne folgen und einkehren, wo er einkehrt. Er liebt fette Bissen, so viel ich weiß und wird schon eine gute Wahl treffen.“

Der lange Edelmann von der traurigen Gestalt nickte.

„Einverstanden. Bis dahin werde ich Hunger und Durst haben, und ich schlage mich nicht gern nüchtern, wenn ich nicht dazu gezwungen werde.“

„Der gnädiger Herr soll essen und trinken und dann den Kleinen nach Gefallen umbringen,“ sagte Rinald lachend.

Auf einmal aber erhob er sich in den Steigbügel.

„Was ist das?“ rief er, „ich sehe den Burschen nicht mehr!“

In der That hatte Castellan sein Pferd ein wenig stärker als zuvor gepornt und war den drei Banditen aus dem Gesicht verschwunden.

„Vorwärts!“ rief der Italiener, „sonst entgeht er uns.“

(Fortsetzung folgt.)



im hiesigen Kreis gewesen. — Gerichts-Affessor Hahn ist als Kreisrichter nach Güttrin, Gymnasiallehrer Schauerland in gleicher Eigenschaft nach Hohenstein, Gerichts-Sekretair Schapke als Gerichts-Kassen-Controllleur nach Neustadt in Westpreußen veretzt.

—?— Schwes, a. B. 29. Mai. Zu wiederholten Malen am 7. und 17. d. Mts. ist der königliche Forstbesitzer Hagen, Schutzbezirk Eichenwald, im hiesigen Kreise durch bedeutende Feuersbrunst heimgesucht worden. Der Schaden ist nicht unbedeutend; gegen 6 Hectar Wald- und Schonungsflächen sind total niedergebrannt und wäre, wenn nicht noch rechtzeitig gegen das entfesselte Element energische Vorkehrungen getroffen wären, der ganze Schutzbezirk ein Raub der Flammen geworden. In beiden Fällen lehrte der Augenschein, daß nur ruhige Hand das Feuer angelegt und hat die betreffende königliche Oberförsterei in Diche auf die Ermittlung des Thäters eine Verolung von 100 M. ausgesetzt. — In der Nacht vom 12 zum 13. d. Mts., hat sich der Schachtmeister Habermann, welcher auf der neuen Chausseestrecke Topolno-Brunstplatz beschäftigt war, unter Mitnahme von etwa 1200 M., welche ihm zur Auszahlung an die Arbeiter anvertraut waren, heimlich entfernt. Das hiesige königl. Kreis-Gericht hat daher seine Verhaftung wegen Unterschlagung beschlossen und fordert auf, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern hierher abzuliefern.

—?— Aus dem Schweser Kreise 28. Mai. In der im hiesigen Kreise gelegenen Drischast Parlin wurden gestern in der Nachmittagsstunde drei Menschen beim Graben eines Brunnens in einer Tiefe von ca. 30 Fuß verschüttet. Zwei wurden nach einigen Stunden mit bedeutenden zahlreichen Kopfwunden bewußtlos herausgezogen und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Der Dritte, ein Brunnenarbeiter aus Bromberg, ein Familienvater, ist bis heute noch nicht aufgefunden. Das noch immer mehr nachstürzende Gerdreich hält das Rettungswerk so sehr auf, daß man erst morgen in den Besitz der Leiche zu gelangen hofft. Möglicherweise ist wiederum Leichtfertigkeit und verarmte Sorgfalt bei der Anlage der Sicherheitswände, die Ursache gewesen. Der Zustand der beiden Geretteten soll übrigens auch sehr bedenklicher Natur sein. — Der Fleckentypus nimmt in unserm Kreise immer größere Dimensionen an; heute ist derselbe auch in dem Fingerschen Gasthause in Tungen umweit Schwes ausgebrochen.

— Auf dem Dominium Albrechtshof bei Rosenberg hat der Drahtwurm die Winterfaaten zum großen Theil zerstört. Zur Vertilgung dieses überaus schädlichen Wurmes legt, wie die Dr. L. B. schreibt, der Besitzer des Dominiums Maulwürfe aus und werden für jeden lebend und unversehrt ihm überbrachten Maulwurf 50 bis 75 J. gezahlt.

für Danzig, 27. Mai. (D. G.) Die Verwaltung des hiesigen „Fleischkonsum-Vereins“ hat sich durch die ungünstigen Erfahrungen, welche sie in der kurzen Zeit des Bestehens desselben zu machen bereits Gelegenheit hatte, veranlaßt gesehen, den Antrag auf Auflösung des Vereins zu stellen. Wenn nun auch demselben von vornherein Seitens Vieler kein günstiges Prognosticum gestellt worden, so hatte man doch auf ein so überaus schnelles Ende nicht gerechnet. — Wie die nunmehr, nach erfolgter endgültiger Festsetzung durch das kaiserl. „Statistische Bureau“, veröffentlichten Listen ergeben, hat in allen neun Kreisen des hiesigen Regierungs-Bereichs (sieben landrätlichen und zwei Stadtkreisen) eine Vermehrung der Bevölkerung in der Zeit zwischen der letzten und der vorletzten Volkszählung stattgefunden; doch hat solche in ein Paar Kreisen nur bei der städtischen Bevölkerung stattgefunden, während die Zahl der Bewohner des platten Landes abgenommen hat. Die absolut und relativ größte Zunahme weist der Stadtkreis Danzig auf. — Der bisherige Abtheilungs-Direktor bei der hiesigen königl. Regierung, Herr Ober-Regierungsrath v. Salzwedel ist als Vice-Präsident von hier veretzt und an seine Stelle Herr Ober-Regierungsrath Meyer getreten. Ebenso sind die bisherigen Stadt- und Kreisrichter Giesel und Huhn zu Räten beim hiesigen Stadt- und Kreisgerichte befördert worden. — Eine angenehme Neuigkeit für einen nicht kleinen Theil der hiesigen Bevölkerung, nämlich für zahlreiche Bewohner der Altstadt, ist diejenige, daß die oberste Militärbehörde den Wall an der Nordwestecke unserer Festung durchstechen, hier ein massives Thor anlegen, den breiten Festungsgraben überbrücken und so eine direkte Verbindung zwischen der Kaiserl. Werk und der Altstadt herstellen lassen wird. Es war Solches schon seit Jahren der Wunsch vieler Bewohner des letztgenannten Stadttheils, welchen auch die hiesigen städtischen und königl. Civilbehörden lebhaft befürworteten, dessen Verwirklichung aber bisher unterblieb, weil die obersten Militärbehörden theils um des Kostenpunktes willen, theils fortificatorischer Bedenken wegen dagegen waren. Um so lebhafter ist daher jetzt hier die Freude über die nunmehrige endliche Aufgabe jener Bedenken und Erwägungen. Wie es heißt, soll mit dem umfangreichen Bau schon in nächster Zeit begonnen werden.

— Braunsberg, 25. Mai. Das Bädermeister Girschke Grundstück in der altstädt. Langgasse ist in der Nacht zum Dienstag total niedergebrannt. Das Feuer ist durch Trocknen des Holzes im Backofen, nachdem man es aus demselben wieder herausgeholt, wahrscheinlich

entstanden. Von Pensionären die dort in 2. u. 3. Etage wohnten und das Gymnasium besuchten, haben sich mehrere glücklich auf die schwierige Art vor dem Verbrennen gerettet, doch ist der Quintaner Döpner und auch ein Dienstmädchen in den Flammen umgekommen. Eine weitere Ausdehnung des Feuers auf die Nachbargebäude glückte es zu verhindern. Den Geretteten leisteten die größte Hilfe drei Jäger der Garnison.

## Locales.

— Ausbau des Rathhauses. (Fortsetzung von No. 123.) Erheblicher und durchgreifender sind die Veränderungen, welche in dem ersten oberen Stockwerke projektiert sind. Von der in dem östlichen Flügel neu anzulegenden Treppe ist schon die Rede gewesen. In dem östlichen Flügel des Mittelgeschosses hat die Stadt nur die beiden Kassenzimmer zu ihrer Verfügung, die auch künftig dem Kassendienst vorbehalten bleiben, was schon wegen der im Thurm befindlichen Feuerfesten Gewölbe nöthig ist, in denen die Geldvorräthe und Documente aufbewahrt werden. Dagegen ist der ganze südliche Flügel lediglich für die städtische Verwaltung verwendbar. In diesem südlichen Flügel soll nun der durch Beseitigung der jetzigen Treppe gewonnene Raum mit dem vor dem Sessionszimmer des Magistrats befindlichen Flur verbunden und dort ein neues mit drei nach dem Hofe zu liegenden Fenstern versehenes Zimmer angelegt werden, welches nach beendetem Um- und Ausbau zum Sitzungszimmer des Magistrats bestimmt ist, während in dem jetzt dazu benutzten künftigen die Beratungen der S. V. gehalten werden sollen. Beide Sitzungszimmer sollen zwar durch eine Thür verbunden aber doch jedes auch seinen besondern Zugang vom Flur aus erhalten, was dadurch erreicht wird, daß an Stelle der kleinen neben dem Rathszimmer befindlichen Cabinet, in deren einem die Normaluhr angebracht ist, ein Corridor angelegt wird, der sich von der Treppe und dem kleinen Flur zwischen Sessionszimmer und Registratur längs der ganzen Südseite hinzieht und dann in den Flur vor der Kammerei-Kasse münden soll, wozu freilich die jetzt dicht neben der Treppe befindliche Latrine beseitigt werden muß. Die Treppe an der Registratur bleibt unverändert, ebenso behält auch die Hauptregistratur ihre jetzige Lage, aber an Stelle des jetzigen Secretariatszimmers soll unter Vergrößerung desselben, das Arbeitslocal des Magistratsdirigenten, und daneben das Zimmer für das Ständesamt eingerichtet werden. Die Fenster dieser beiden Stuben gehen nach dem Markt hinaus, das Ständesamt erhält auch eine Thür nach dem großen Saal hin. Nach dem Hofe hin bleibt die Calalatur an ihrer jetzigen Stelle, das daneben befindliche Zimmer, in welchem zur Zeit der Kanzlei- und Servis-Inspicitor arbeitet, wird zu einem Vorzimmer für das Cabinet des Magistratsdirigenten eingerichtet und soll zugleich den Boten als vorübergehender Aufenthalt dienen. Die Mittelalage erhält also nur ein neues Local, das Sessionszimmer des Magistrats, außerdem aber helle Verbindungsgänge zwischen allen Geschäftsräumen. In dem großen Saale soll der Fliesenboden, der ihn jetzt für seinen Hauptzweck, bei außerordentlichen Anlässen als Festsaal zu dienen, meist unbrauchbar macht, entfernt und durch eine Holzdielen ersetzt, zugleich der Saal durch eiserne Defen beheizbar gemacht werden. Es würde dadurch möglich sein, diesen Saal auch gelegentlich für die Sitzungen des Magistrats oder die Versammlung der St. V. zu benützen, wenn in deren eigentlichen Räumen bauliche Reparaturen vorgenommen werden müssen.

(Schluß folgt.)

— Kleinhändler-Theater. Bereits No. 122 d. Stg. enthält eine vorläufige Mittheilung über eine dramatische Vorstellung, welche in Verbindung mit einem von der Kapelle des 61. Regts. ausgeführten Gartenconcert am 1. Juni von Dilettanten im Theater-Saale des Volksgartens veranstaltet werden wird. Ueber die zur Aufführung zu bringenden dramatischen Dichtungen, wie über die Preise und die Zeit des Beginnes giebt die im Inseratentheil d. No. befindliche Anzeige vollständige Auskunft, und verweisen wir daher hinsichtlich dieser Fragen nur auf diese Ankündigung. Die Idee dieser Vorstellung ist angeregt von dem hier bestehenden Zweige des vaterländischen Frauen-Vereins, der in der an Ruhm, aber auch an Schmerzen reichen Zeit des letzten Krieges und seitdem beständig sich in hingebendster Weise bemüht hat, die vielen Wunden, die der Krieg trotz seines glanzvollen Erfolges unvermeidlich geschlagen hat, zu lindern, und der Ertrag derselben ist bestimmt die Mittheilung zu mehreren, welche erforderlich sind um die dankbare Erinnerung zu befunden, welche das Volk denen weihet, die für des Vaterlandes Schutz u. Ehre heldenmüthig ihr Leben geopfert haben. Ein großes, allgemeines National-Denkmal soll ihrem Andenken auf dem Niederwald errichtet werden und für dieses ist auch ein Theil der am 1. Juni zu erzielenden Einnahme bestimmt, der andre, größere aber für das hier aufzuführende Zeichen zum Gedächtniß der aus dem Kreise und der Stadt Thorn entfallenden Opfer des Krieges und des Sieges, deren Namen das Monument für die fernste Zukunft bewahren soll. Ihr Gedächtniß zu feiern ist Ehre- und Genüßpflicht aller, sowohl derer, die in ihnen theuere Verwandte und Freunde betrauern, als nicht minder derer, die heute im Glanz und im Segen des Friedens sich der Folgen ihres Heldenthums erfreuen. Wir legen daher den zahlreichen Besuch der gedachten Vorstellung allen Bewohnern der Stadt und des Kreises mit dem festen Vertrauen an das Herz, daß Niemand unterlassen werde nach Kräften zu einem Zwecke beizutragen, dessen würdige und vollständige Erreichung Ehrenfache für alle ist.

— Amtssprache. In der „Gaz. tov.“ ist eine von

zahlreichen den Provinzen Posen und Westpreußen angehörenden polnischen Vertrauensmännern unterzeichnete Einladung zur Volksversammlung am 30. Mai 12 Uhr Mittags im Saale des Bazar zu Posen, dem Oredownit entlehnt, abgedruckt, in welcher weitere Schritte gegen das zu erwartende Gesetz über die Amtssprache der Behörden in Preußen erwogen und beschlossen werden sollen. Die Gaz. fügt dieser Aufforderung hinzu, daß wenn in dieser Angelegenheit auch noch nicht die Agitation in allen 3 Provinzen, wie es der „Diennit“ empfohlen, nämlich gleichzeitig in Polen unter russischer, österreichischer und preussischer Herrschaft, begonnen habe, sie doch diese erste allgemeine Rungebung von ganzem Herzen begrüße und dabei Jeden erwarre, der Pole sei.

— Ernennung. Unter den in unserer Provinz zu Kreisgerichts-Räten ernannten Herren befindet sich auch Herr Kreisrichter Scheda in Elbing, was wir, weil Herr S. unserer Stadt und hiesigen Familien angehört zu melden nicht unterlassen wollen; auch ist bei dem hiesigen Gericht no. h. Hrn. Kreisrichter Abg. Rubies als zum Kreisgerichts-Rath befördert genannt.

— Berufung. Hr. Gymnasiallehrer Markull, der Sohn des hiesigen Pfarrers und Superintendents, hat einen Ruf an das in Danzig neu zu errichtende königl. Gymnasium mit ansehnlicher Gehaltsverbesserung erhalten, in Folge dessen seine hiesige Stelle bereits gekündigt und wird zum 1. Oktober d. J. sein neues Amt in Danzig antreten.

— Ertrunken. Montag, 23. Morgens ist ein an der Brücke beschäftigter, bei dem Zimmermeister Roggatz in Lohn stehender Arbeiter in das Wasser gefallen, und von den Strom forgerissen, bis 10 1/2 Uhr war er noch nicht aufgefunden.

— Sommertheater. Der Sonnabend brachte uns zum zweiten Male „Die Darwinianer“ von Dr. B. v. Schweizer, ein Lustspiel von unverwundlicher Frische. Man sieht sich dasselbe gern zum zweiten Male an und fühlt sich immer wieder durch die Kunst des Verfassers, mit der er, zwar nicht so fein wie ein Benedix oder Moser, die Fäden der Handlung legt, in Mitleidenschaft für den Vorgang auf der Bühne hineingezogen; immer wieder ergötzt man sich an der sprudelnden Fülle des Wises. Sollen wir den Eindruck wiedergeben, den wir von der Aufführung des Lustspiels empfangen, so müssen wir sagen, daß wir im vollsten Maße befriedigt waren. Dasselbe war eine in allen Theilen so durchgebildete, daß es uns wirklich schwer wird, wollen wir den engen Rahmen eines Theater-Referats nicht überschreiten, Alles, was zu loben und anzuerkennen ist, gebührend hervorzuheben. Sämmtliche Acteurs wirkten redlich und eifrig zusammen, um das Stück in würdiger Weise vorzuführen. — Da nun schon eine Woche seit Eröffnung des Sommertheaters verstrichen, so dürfte ein kurzer Rückblick über die bisherigen Leistungen der Mitglieder und über die ganze Leitung desselben am Platze sein. Ein solcher Rückblick kann sich nur anerkennend ausdrücken. Stellen wir einen Vergleich zwischen der Direction Schäfer und Schön an, so muß derselbe sicherlich zu Gunsten der Letzteren ausfallen. Erstere besaß nur eine wirklich gute Kraft in der Person des Herrn Groth, während Letztere vom ersten Liebhaber bis zum letzten Mitglied herab fast nur gute Darsteller aufzuweisen hat. Das gilt namentlich von dem ersten Liebhaber und Regisseur, Herrn v. Haib, (Baron von Chatillon) der es auch gestern wieder vorthellhaft verstand, die gesellschaftliche Glätte der Form mit einer gewissen aristokratischen Decenz zu paaren, dann aber auch von Hrn. Fürstenberg, auf deren wirklich ergiebige Talent wir schon in früheren Referaten oft und gern hingewiesen haben. Die Partie der Alwine Pauli erfordert jungfräuliche Anmuth und Würde, zwei Attribute, die Hrn. Fürstenberg vollauf zur Verfügung stehen. Ihr Spiel aber liefert noch dazu die Kunst seiner und wahrer Charakteristik. Neben Hrn. Fürstenberg müssen wir noch Fräulein Müller, der freilich gestern die nur kleine Rolle der Lisette zugefallen war, erwähnen. Schlagfertig im Dialog, elegant in der Haltung, stattete sie bis jetzt alle ihre Partien mit glücklichem Humor und steigerungsgewissem Selbstbewußtsein aus. Hrn. Pauli entfaltet als Rätin v. Wallau den ganzen Reichtum ihres sprudelnden Humors; die Vorzüge ihres mannigfachen anknüpfenden Spieles kamen zu gelungener Entfaltung. Auch das Auftreten von Seiten der anderen Mitspielenden war ein durchweg befriedigendes, ein Beweis, in welch geschickte Hände die Leitung der Bühne durch den Wechsel der Direction gelangt ist. Herr Schröder (Professor Galler) gab den dem Darwinismus huldigenden Professor vortrefflich, ebenso Herr Ehrenberg in schon gewohnter Weise den Raschermann. Hrn. v. Senat (Baronin v. Stein) hebt sich mit jedem Tage und auch Hrn. Koch lieferte ein zierliches Prototyp einer eifersüchtigen Professorsfrau. Weniger schwer wie der künstlerische wiegt leider der Kassenerfolg, was um so mehr zu bedauern ist, als eben die Direction ganz Vortreffliches bietet. Wir sind jedoch fest überzeugt, daß die Darwinianer bei schönem Wetter sicherlich auch ein volles Haus erzielen werden.

Die am Sonntag zur Aufführung gelangte neue Pöse von Jacobson und Willen „Der stolze Heinrich“ trägt alle Mängel einer leichtfertigen Composition; es ist ein zusammengewürfeltes Stück, dem schlagfertiger Witz fehlt. Der Held des Stückes, der Schlächtermeister Heinrich Stolte, wurde in drastischer Weise von Herrn Ehrenberg gespielt, der für seine Couplets, mit denen er das ganze Stück zu halten schien, reichlichen Applaus erndete. Weniger glücklich in Spiel und Gesang war dagegen Herr Secht als Photograph v. Stachinski, während andererseits wieder Hrn. Böhmer (Auguste Bippertling) ihre Aufgabe mit Leichtigkeit und Schalkhaftigkeit absolvirte und somit zeigte, daß sie in dieser Saison als Soubrette jedenfalls größere Erfolge wie im vorigen Winter als Liebhaberin erringen wird. A

Newyork, 19. Mai. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Ober“, Capt. E. Reiff, welches am 6. Mai von Bremen und am 9. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Suevia“, Capitain Franzen, welches am 10. ds. von hier und am 13. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen 3 Stunden am 24., 7 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen.

## Preussische Fonds.

Berliner Cours am 27. Mai.

Consolidirte Anleihe 4 1/2%	104,50 B.
Staatsanleihe 4% verschied.	99,50 99,50 B.
Staats-Schuldscheine 3 1/2%	93,80 B.
Preussische Pfandbriefe 3 1/2%	85,80 B.
do. do. 4%	96,00 B.
do. do. 4 1/2%	102,40 B.
Pommersche do. 3 1/2%	84,70 B.
do. do. 4%	95,70 B.
do. do. 4 1/2%	103,00 B.
Posensche neue do. 4%	94,90 B.
Westpr. Ritterschaft 3 1/2%	84,70 B.
do. do. 4%	95,75 B.
do. do. 4 1/2%	101,40 B.
do. do. II. Serie 5%	106,25 B.
do. do. 4 1/2%	101,50 B.
do. Neulandsch. 4%	97,50 11, 94,40
do. do. 4 1/2%	101,50 11, 101,20
Pommersche Rentenbriefe 4%	98,00 B.
Posensche do. 4%	96,90 B.
Preussische do. 4%	97,00 B.

## Preis-Courant

des Mühlen-Etablissements zu Bromberg vom 27. Mai 1876.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M.	S.
Weizen-Mehl Nr. 1	18	20
Weizen-Mehl Nr. 2	15	30
Weizen-Mehl Nr. 3	12	—
Weizen-Futtermehl	6	20
Weizen-Kleie	5	26
Roggen-Mehl Nr. 1	13	60
Roggen-Mehl Nr. 2	12	40
Roggen-Mehl Nr. 3	9	40
Roggen gemengt Mehl (hausbaden)	12	—
Roggen-Schrot	9	40
Roggen-Futtermehl	6	40
Roggen-Kleie	5	60
Gersten-Graupe Nr. 1	28	—
Gersten-Graupe Nr. 3	20	—
Gersten-Graupe Nr. 5	13	80
Gersten-Größe Nr. 1	16	—
Gersten-Größe Nr. 2	14	40
Gersten-Rodmehl	8	20
Gersten-Futtermehl	5	60

## Getreide-Markt.

Chorn, den 29. Mai. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 206—215 M.  
Roggen per 1000 Kil. 153—159 M.  
Gerste per 1000 Kil. 148—158 M.  
Hafer per 1000 Kil. 175—180 M.  
Erbsen ohne Zufuhr.  
Rübsachen per 50 Kil. 8—9 M.

## Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung. Berlin, den 29. Mai. 1876.

	27.5.76.
Fonds:	schwach.
Russ. Banknoten	265—50 265
Warschau 8 Tage	265 264—50
Poln. Pfandbr. 5%	75—70 76—80
Poln. Liquidationsbriefe	67—70 68—50
Westpreuss. do. 4%	96—10 95—70
Westpreuss. do. 4 1/2%	101—60 101—40
Posener do. neue 4%	95 94—90
Oestr. Banknoten	168—70 168—90
Disconto Command. Anth.	169 110—10
Weizen, gelber:	
Mai	220—50 217
Sept.-Oktbr.	222—50 221—50
Roggen:	
loco	169 167
Mai	170 167
Mai-Juni	169 165—50
Sept.-Oktbr.	169—50 167
Rübsl.	
Mai	65—90 66
Sept.-Oktb.	65—50 65—30
Spiritus:	
loco	52 51
Mai-Juni	52—60 51—60
August-Sept.	54 53—10
Reichs-Bank-Diskont	3 1/2
Lombardzinsfuß	4 1/2

Meteorologische Beobachtung Station Thorn.

27. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Dir.	Wet.
2 Uhr Nm.	330,62	7,6	NB2	tr.	Rgn.
10 Uhr A.	331,35	5,4	NB2	bd.	S, 5
28. Mai.					
6 Uhr M.	333,58	5,4	NB2	vbt.	Lbau
2 Uhr Nm.	334,19	12,7	W1	w.	
10 Uhr A.	334,09	9,4	NB2	tr.	
29. Mai.					
6 Uhr M.	333,89	9,2	NB2	tr.	

Wasserstand den 28. Mai 4 Fuß 6 Zoll.  
Wasserstand den 29. Mai 4 Fuß 3 Zoll.



**Interate.**  
Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.  
Mittwoch, den 31. Mai 1876.  
Nachmittags 3 Uhr.  
Tagesordnung: 1. Einführung des Herrn Stadtrath und Stadtschreiber; — 2. Desgl. der neu in Erfassung gewählten Mitglieder der Versammlung, der Herren Krauß, Levin, Neumann, Krasinski und Schrage; — 3. u. 4. Protokolle der monatlichen Rassenrevision vom 20. April und 20. Mai a. er.; — 5. Rechnung der Krankenkasse für das Jahr 1875; — 6. Finalabschluss der Stadtschulen-Kasse 1875; — 7. Rechnung der Krankenkasse für das Jahr 1869; — 8. Nachweisung sämtlicher bisher nicht bezahlten Jahresrechnungen; — 9. Rückführung des Magistrats in Betreff der bei dem Brückendepot geführten Kontrolle über Holzmaterialien; — 10. Ueberschreitung von 222 M. 47 Pf. bei der Stadtschulen-Kasse 1875 Abschn. G. Tit. II. pos. 2 für Hölzer aus dem Brückendepot; — 11. Bericht über die Gasanstalt pro Monat März 1876; — 12. Antrag des Magistrats, einen Kaufgelbarrest von 2400 M. auf dem Grundstück Neustadt 154 hypothekarisch zu belassen; — 13. Ueberschreitungen von zusammen 298 M. 28 Pf. bei 4 Positionen der Armenhauskasse 1876; — 14. Ablehnung des Magistrats in Betr. der Ausführung des Beschlusses der Vers. vom 17. d. Mts. wegen nachzuforschender Niederschlagung der Staatsbeihilfe zum Brückenbau 1871; — 15. Erneuter Antrag desselben wegen Vererbung eines Hauptlehrers an die Knaben-Elementarschule mit Rektorqualifikation etc.; — 16. Antrag des Magistrats, einem Subaltern-Beamten eine Beihilfe zur notwendigen Badereise zu bewilligen; — 17. Verwendung des Legats aus der Janigenschen Stiftung pro 1876.  
Thorn, den 27. Mai 1876.  
Böthke.  
Stellvert. Vorsitz.

**Verschönerungs-Verein.**  
In der General-Versammlung vom 25. Mai d. J. sind zu Mitgliedern des Vorstandes für das nächste Vereinsjahr gewählt worden die Herren:  
Oberbürgermeister, Bollmann, (Vorsitzender)  
Stadtrath Hoppe, (Stellvertreter)  
Stadtrath Kitter, (Schatzmeister)  
Stadtbaurath Rehberg, (Schriftführer)  
Rentier Schmiedeberg,  
Major Kauffmann,  
Kaufmann Buchmann,  
(ausführende Mitglieder.)  
Oberst v. Sonta,  
Kaufmann G. Prowe,  
Kaufmann R. Leiser,  
(Stellvertreter).  
Etwaige Anträge sind an Einen der obgenannten Herren zu richten und fordern wir hiermit zum gefälligen Eintritt in den Verein auf. Der Beitrag beträgt vierteljährlich 1 Mark.  
**Der Vorstand.**

**Sommer-Theater**  
im Volksgarten.  
**Donnerstag, den 1. Juni**  
Dilettanten-Theater-Vorstellung und Concert  
zum Besten  
des **Krieger-Denkmal** in Thorn  
und des **National-Denkmal** auf dem Niederwalde.  
1. „Die Erholungs-Reise.“ Poffe in 1 Akt von E. Angely. 2. „Das bin ich!“ Lustspiel in 1 Akt von W. G. M. (G. A. Paul). 3. „Der Zankapfel.“ Schwank in 1 Akt von Paul Bindau.  
**Preise der Plätze:**  
Seitenloge und Sperris 1 Mark  
50 Pf., Mittelloge und Parterre 1 Mark, Gymnastik-Billets 75 Pf.  
Billets sind von Mittwoch den 31. Mai Morgens 10 Uhr ab bei Herrn **Walter Lambeck** und Abends an der Kasse zu haben.  
Anfang des Concerts 6 1/2 Uhr, des Theaters 7 1/2 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr, von welcher Zeit ab das Lokal und der Garten für Nicht-Theaterbesucher geschlossen ist.  
Mit Rücksicht auf den patriotischen Zweck laden wir zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.  
**Der Vorstand**  
des Vaterländischen Frauen-Vereins.  
**Speck-Fludern**  
erhalten  
**F. Schweitzer,**  
Altst. Markt.

**Bad Ilmenau am Thüringer Walde.**  
1600 Fuß hoch gelegen, Wasserheilanstalt, Kiefernadelbad.  
Badearzt: Sanitätsrath Dr. Preller.

**Franz Christoph's**  
**Fußboden-Glanz-Lack.**  
Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Risse haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Delfarbe) und der reine Glanzlack.

**Franz Christoph in Berlin,**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks  
**Die Cigarrenfabrik**  
von  
**Julius Brabant in Bremen**  
liefert jetzt ihre feinen Cigarren zu folgenden niedrigen Preisen:  
**Punch Mk. 48** **Maravilla Mk. 60**  
**Principe „ 65** **Esquisitos „ 70**  
**Apiciana „ 80** **La Real „ 100**  
**La Flor 78 Mk. pro Mille.**  
Wenn Cigarren nicht nach Wunsch ausfallen, können dieselben binnen 3 Wochen zurückgeschickt werden.  
**Proben nicht unter 50 Stück.**

**Von Hamburg zollfrei.**  
Jeder Concurrnz die Spitze bietend, bin ich im Stande, beste Sorte  
**fertige Hamburger Englischleder-Hosen**  
in allen grauen Farben . . . à Thlr. 2. 25 Sgr.  
in weiß „ „ „ 2. 20 „  
zollfrei zu liefern. Jede Bestellung wird sofort unter Nachnahme ausgeführt. Ersuche um Maßangabe, Taillenweite und Schrittlänge,  
**Kleider-Magazin zur Blume.**  
**Hamburg, Steinstraße 12.** **E. Wagner**

**Rudolstadt in Thüringen**  
(Klim. Kurort)  
**Das Hotel und Kurhaus**  
in schönster Lage, Nähe des Bahnhofes, sämtliche Bäder im Hause, empfiehlt bei Zusicherung billiger Preise und guter Bedienung angelegentlich  
**C. Radtke, Besitzer.**

**Central-Annoncen-Bureau**  
von  
**Rudolf Mosse, Berlin,**  
mit Filialen in Breslau, Chemnitz, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,  
in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung“  
werden  
**für alle Zeitungen,**  
insbesondere für die „Thorner Zeitung“ das „Berliner Tageblatt“, die „Post“, die „Kreuzzeitung“, den „Deutschen Reichsanzeiger“ und „Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger“, „Militär-Wochenblatt“, „Neue Volkszeitung“, „Gerichtszeitung“, „Germania“, den „Kladderadatsch“, die „Münchener Fliegenden Blätter“ etc.  
**Annoncen zu Original-Tarif-Preisen**  
täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen.  
Bei großen Aufträgen hohe Rabatte gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

**Jagd-Gewehre**  
prämirt Bromberg 1868.  
Königsberg 1869. Trier 1875.  
**Jos. Offermann**  
in **Köln a. Rh.**  
Gewehrfabrikant und Büchsenmacher, empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie sein feines Lager von mehreren Hundert Stück:  
Einfache Gewehre von Thlr. 3 an,  
Perf. Doppelflinten „ „ 6 1/2 „  
echt Damast und Patent „ „ 11 „  
Sefaucheur „ „ 18—200 „  
6schüssige Revolver pr. Duß. „ 24 an.  
Sämtliche Munitions-Artikel und Jagdgeräthe billigt. Preis-Courante unentgeltlich und franco.

**Niederunger Käse**  
offerirt à Pfd. 50 Pf.  
**Carl Spiller.**  
Dampf-Kaffee à 1.40, 1.50, 1.60 und 1.80 M. das Pf. empfehlen  
**L. Dammann & Kordes.**

**Für Großlisten und Wiederverkäufer**  
**Sardellen,**  
feinste italienische bester Salzung  
aus eigenen Fischereien  
in Fässchen von 2 1/2 Kilos Netto-Inhalt pr. Fäß 16 Mark.  
do. von 25 Kilos Netto-Inhalt pr. Fäß 30 Mark.  
große Fässer von 50 Kilos Netto-Inhalt pr. Fäß 58 Mark.  
inclusive Verpackung verjenden frei ab Trieste  
**G. Marchetti & Co.**  
**Triest.**  
Bei Beträgen bis 50 Mark per Cassa vorherige Geldeinsendung per Postanweisung oder Nachnahme; bei höheren Beträgen und Referenzen Aufgabe gegen 3 Monat Accept.  
**Raffinade** in Broden und gemahlene, sowie sämtliche Colonialwaaren zu billigsten Preisen.  
**E. Szyminski.**  
Einen Lehrling sucht  
**C. Werner, Bäckermeister.**

**14. Juni a. J.**

werden von dem unterzeichneten Bankhause Bestellungen entgegen-genommen für die Ziehung der von der Regierung genehmigten und mit dem gesamten Staatsvermögen garantirten Geldlotterie.

Dieselbe besteht aus 81,500 Originalloosen u. 43,400 Gewinnen. Sämtliche Gewinne werden innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen entschieden und betragen zusammen  
**7 Million 771,800 Reichsmark**  
Der Hauptgewinn beträgt ev.

**375,000 Reichsmark.**

speziell enthält die Lotterie noch folgende Gewinne	
1 a 250,000	7 a 12,000
1 a 125,000	11 a 10,000
1 a 80,000	26 a 6000
1 a 60,000	55 a 4000
1 a 50,000	1 a 3000
1 a 40,000	1 a 2500
1 a 36,000	200 a 2400
3 a 30,000	5 a 2000
1 a 25,000	3 a 1500
5 a 20,000	412 a 1200
6 a 15,000	621 a 500
etc. etc. Reichsmark, zusammen	
43,400 Gewinne.	

Laut amtlicher Feststellung kostet 1 ganzes Original-Loos Rmt. 6. —  
1 halbes „ 3. —  
1 viertel „ 1. —  
Jeder Bestellung beliebe man den entfallenden Betrag beizulegen oder denselben per Post einzuzahlen, auch kann die Zulassung per Nachnahme verlangt werden, die Besteller erhalten sofort von unterzeichneter Firma die Originalloose mit ausführlichem Verlosungsplan. Nach der Ziehung erhält jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste.  
Die Auszahlung der Gewinne geschieht unter Staats-Controle durch das mit dem Verkauf dieser Staatslose beauftragte Bankhaus.

**Isenthal & Co.**  
**Hamburg.**

**Genfer Uhren**  
jeder Art und Construction, von den billigsten bis zu den theuersten in Silber von 4 bis 80 Thlr., in Gold von 12 bis 400 Thlr.

**Mit starken Werken**  
aus Gehäusen und unter mehrjähriger Garantie empfehlen sich als sehr preiswerth:

**Silberne Cylinder-Uhren**  
mit 4 bis 8 Steinen, 7, 8, 9 Thlr. do. mit Goldrand 8, 9, 10 Thlr.,

**Silberne Anker-Uhren**  
mit 15 Steinen und Goldrand 11, 12, 14 Thlr.

**Goldene Damen-Cylinder-Uhren**  
mit 4—8 Steinen 15, 16, 18 Thlr., do mit schöner Emailverzierung 18, 20, 22 Thlr., do. mit Diamanten besetzt 24, 26, 30 Thlr., mit Remontoir (Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel) 28, 30, 35 Thlr.

**Goldene Herren-Anker-Uhren**  
mit 15 Steinen 20, 22, 25 Thlr., dieselben mit Savonnette (Kapsel über dem Glas) und Remontoir 45, 50, 60 Thaler.

**Preise fest und an jedem Stück Reparaturen** in bester Ausführung und zum billigsten Preise. Briefliche Aufträge ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit. Umtausch garantirt. Illustrierte Preis-Courants sende franco.

**L. Peston, Hoflieferant,**  
Berlin, 71 Friedrichstraße 71, Ecke der Taubenstraße.

**Sehr gute und schmackhafte Rheinweine**  
(keine Moselweine) empfehle à 11, 12 u. 15 Sgr., — gute Rothweine von 12 1/2 Sgr. — Champagner (Duc de Monteb.) à 1 1/2 Thlr. bei  
**A. Mazurkiewicz.**

Es werden billig Stühle geflochten. Birken Stühle zu 60 Pf., mahago i 80 Pf. bei  
**W. Schmeichler,**  
Gredtestraße Nr. 116.

**Neue** Matjes Serringe empfehlen  
**L. Dammann & Kordes.**  
Das Betreten der Koladenberge wird hierdurch strengstens untersagt.  
**Hochstaedt.**

**Reelle Seidenstoffe**  
unter Garantie der Haltbarkeit am billigsten in der Seidenwaarenfabrik  
**Copernicusstraße 209.**  
2 mechanische Drehrollen engl. Konstruktion, stehen zur Benutzung bei Dr. **Wiesniewski, St. Marienl.**

**Wer** eine Stelle sucht eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirtschaft Deconomiegut etc. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlangen gedenkt, überhaupt Rath zu Instructionszwecken bedarf, der wende sich vertrauensvoll an das Central-Annoncen-Bureau der deutschen und ausländischen Zeitungen.  
**G. L. Daube & Co.**  
Thorn, Brückenstraße 8.

Logis für 1 jung. Mann zu besorgen  
**Schubmacherstr. 427 bei Kromm.**

Einen Lehrling für die Buchbinderei sucht  
**Albert Schultz.**

Ein junger Mann mit tüchtiger Schulbildung, Sohn nicht unbemittelter Eltern, kann als  
**Lehrling**

placirt werden in der Droguen- und Farben-Handlung von  
**Carl Wenzel in Bromberg.**

**Gesunde Ammen**  
vom Lande weist nach  
**Singelmann, Miethsfrau.**

Logis für 2 junge Leute sofort zu haben  
**Weißestraße 76 parterre.**

Ein großes und 1 kleines möblirtes Zimmer vermietet sofort  
**Elisabethstr. 1 Lesser Cohn.**

2 Familien-Wohnungen, jede bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, sind vom 1. Oktober zu vermieten  
**Gerechtigkeitsstr. 128/29, 1 Tr.**

1 möbl. Zim. Gr. Gerberstr. 286, 2 Tr.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cabinet für 1 auch 2 Herren ist von so gleich zu verm. **Al. Gerberstr. Nr. 80.**

1 möbl. Zim. ist sofort zu vermieten  
**Heiligegeiststr. 200 part.**

Ein möbl. Zimmer u. Kab. vom 1. Juni zu verm. **Brückenstr. 13.**

**Theater-Anzeige.**  
Sommer-Theater im Volksgarten des Herrn **Holder-Egger**  
Dienstag, den 30. Mai 1876. „Der Störenfried.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von **Koderich Benedix.**  
Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen.  
Freitag, den 2. Juni. Zum 1. Male. **Ganz Neu! „Das geflohlene Gesicht.“** Ganz Neu! Familiengemälde in 3 Akten von **Julius Rosen.** Musik von **Michelis.**

**Standes-Amt Thorn.**  
In der Zeit vom 21. bis incl. 27. Mai er. sind gemeldet:

- a. als geboren:
1. Helene Johanna, T. des Arb. Gottlieb Hante.
  2. Max, S. der unv. Elisabeth Garnaed.
  3. Heinrich Eduard, S. des Tischlerges. Aug. Stange.
  4. Bertha Antonie, T. des Hilfsweidenstellers David Priedt.
  5. Johanna, T. des Photographen Alfred Jacobi.
  6. Alfred Martin, S. des Eisenbahn-Kanglisten Hein. Wiegboldt.
  7. Anna Henriette, T. des Bahnwärters Jul. Krüger.
  8. Joseph, S. des Arb. Joseph Budakist.
- b. als gestorben:
1. Ein S. der unv. Cäcilie Roscinska.
  2. Straßgef. Anton Strykowski.
  3. alt. 3. Hieronim. Ankur, S. des Gastwirts Franz Garnaed.
  4. alt. 4. Albert Paul, S. der unv. Marie Lewandowska.
  7. alt. 5. Wittwe Juliana Schulz, geb. Belskinstka, 59 J.
  - 11 alt. 6. Hauptmann a. D. Max Rich. Schmidt, 31 J.
  - 10 alt. 7. Arb. Gottlieb Fisch, 61 J.
  - alt. 8. alt. 9. alt. 10. alt. 11. alt. 12. alt. 13. alt. 14. alt. 15. alt. 16. alt. 17. alt. 18. alt. 19. alt. 20. alt. 21. alt. 22. alt. 23. alt. 24. alt. 25. alt. 26. alt. 27. alt. 28. alt. 29. alt. 30. alt. 31. alt. 32. alt. 33. alt. 34. alt. 35. alt. 36. alt. 37. alt. 38. alt. 39. alt. 40. alt. 41. alt. 42. alt. 43. alt. 44. alt. 45. alt. 46. alt. 47. alt. 48. alt. 49. alt. 50. alt. 51. alt. 52. alt. 53. alt. 54. alt. 55. alt. 56. alt. 57. alt. 58. alt. 59. alt. 60. alt. 61. alt. 62. alt. 63. alt. 64. alt. 65. alt. 66. alt. 67. alt. 68. alt. 69. alt. 70. alt. 71. alt. 72. alt. 73. alt. 74. alt. 75. alt. 76. alt. 77. alt. 78. alt. 79. alt. 80. alt. 81. alt. 82. alt. 83. alt. 84. alt. 85. alt. 86. alt. 87. alt. 88. alt. 89. alt. 90. alt. 91. alt. 92. alt. 93. alt. 94. alt. 95. alt. 96. alt. 97. alt. 98. alt. 99. alt. 100. alt.